

Biologie-Olympiade | Anja Jordan aus Glis holt sich die Bronzemedaille

Voll aufs olympische Biologie-Podest

**GLIS/SÜDKOREA | Den Schweizer Jungbiologen ist ein toller Erfolg ge-
glückt. Ein Viererteam
sammelte an der Olympiade in Changwon
gleich vier Medaillen.
Eine davon gewann die
Walliserin Anja Jordan.**

SEBASTIAN GLENZ

Am Kollegium Spiritus Sanctus in Brig absolviert Anja Jordan gerade das Maturajahr mit dem Schwerpunktfach Biologie. Sie habe schon immer Freude an «Tierlini und Blüemjini» gehabt, schmunzelt die achtzehnjährige Gliserin und umschreibt so ihr Interesse am Fach. Einen grossen Erfolg hat die Gliserin jetzt aber ausserhalb des Kollegiums verbucht. An der Biologie-Olympiade in Südkorea im Juli gewann sie die Bronzemedaille.

Schweiz seit 1999 mit dabei

Die Internationale Biologie-Olympiade (IBO) ist ein Wettbewerb für junge Biologinnen und Biologen, die sich für mehr als den Mittelschulstoff interessieren. Die Schweiz beteiligt sich seit 1999 an der Olympiade. Das Ziel ist die Herausforderung und Ermutigung wissenschaftlich interessierter und begabter Mittelschülerinnen und -schüler sowie der internationale Austausch. Jedes der circa 60 Mitgliedsländer kann ein Team

von maximal vier Jugendlichen unter 20 Jahren stellen, die in einer nationalen Olympiade selektioniert worden sind. Bis man ins nationale «Kader» aufgenommen wird, braucht es aber einiges. Die Hürden, an einer Biologie-Olympiade teilnehmen zu können, sind hoch: Es müssen mehrere Vorrunden auf nationaler Ebene bestanden werden, sodass sich am Schluss noch vier Schülerinnen und Schüler von insgesamt 903 Erst- und Zweitteilnehmenden international messen können.

Jordan, die ihre Zukunft als Biologin oder in der Veterinärmedizin sieht, absolvierte die Tests mit Erfolg. Mit dem Schweizer Team wetteiferte sie an der Internationalen Biologie-Olympiade in Südkorea schliesslich mit mehr als 200 Teilnehmenden aus 60 Nationen. Es galt, Praktika in den Bereichen Genetik und Zellbiologie, Physiologie und Anatomie, Systematik sowie in Ökologie zu absolvieren, wie der Verband Schweizerischer Wissenschaft-Olympiaden in seiner Medienmitteilung schreibt. So mussten die Teilnehmenden mittels molekularbiologischer Methoden den Genotyp einer Pflanze bestimmen sowie mithilfe der Photospektrometrie die Proteinkonzentrationen und die Enzymaktivitäten in Pflanzenextrakten messen. In einem weiteren Praktikum schliesslich wurde eine Spinne seziiert

und neurophysiologisch analysiert. Neben diesen Praktika waren anspruchsvolle theoretische Aufgaben zu bewältigen. Laut Teamleader Daniel Wegmann lag die Stärke der Schweizer Delegation vor allem bei den Praktika. Diese wurden in einer Vorbereitungswoche in der Schweiz intensiv trainiert. Wie immer waren auch die Betreuer-teams sehr gefordert: Prüfungen mussten übersetzt, korrekturegelesen, abgeglichen und korrigiert werden, wobei dies meist bis in die frühen Morgenstunden zu tun gab.

Exkursionen in die südkoreanische Kultur

Neben wissenschaftlichen Höchstleistungen wurde aber auch der kulturelle und sprachliche Austausch grossgeschrieben, wie Jordan erzählt. Die südkoreanischen Organisatoren zeichneten sich durch Gastfreundschaft und Organisationstalent aus und das Schweizer Team nutzte die Zeit nicht nur für den kulturellen Austausch, sondern auch, um eine zukünftige Trainingspartnerschaft mit Deutschland zu etablieren. Es war alles strikt organisiert, so Jordan, und «teilweise schon ein bisschen stressig». Die Goldmedaille ging an China. Das sei keine Überraschung, so Jordan. Die Chinesen seien nach dem Essen auch immer die Ersten auf dem Zimmer gewesen, um weiterzubüffeln.



Die Mittelschülerin Anja Jordan mit ihrer Bronzemedaille. «Es war ein hartes Stück Arbeit.» FOTO WBO

Obligatorische Hundekurse | Übergangsfrist läuft am 1. September 2010 ab

«Hundehalter sind verunsichert»

WALLIS | Ende August endet die Übergangsfrist für die obligatorischen Hundeausbildungen. Ersthundehalter müssen bis dahin mindestens einen Theoriekurs vorweisen können.

Seit dem 1. September 2008 gibt es neue Regelungen für die Tierhaltung, insbesondere auch für die Hundehaltung. Hundehalter müssen seither eine Ausbildung absolvieren. Darin lernen sie die Grundzüge der Hundehaltung kennen. Das Kurswesen ist kantonal geregelt. Für die Theorie- und Praxiskurse gelten unterschiedliche Fristen. «Viele Hundebesitzer sind zurzeit ziemlich verunsichert», weiss Denise Affolter, Sachbearbeiterin beim Veterinäramt. Sie ruft deshalb Hundebesitzern und allen, die es werden wollen, nochmals die wichtigsten Neuerungen in Erinnerung.

Wer muss welche Kurse absolvieren?

Um den gesetzlich verlangten Sachkundenachweis zu erlangen, müssen neue Hundehalter seit September 2008 einen theoretischen und einen praktischen Hundekurs besuchen. Dabei gilt eine zweijährige Übergangsfrist.

Konkret bedeutet dies: Bei Ablauf der Übergangsfrist am 1. September 2010 müssen alle Ersthundehalter, die seit dem 1. September 2008 einen Hund angeschafft haben, mindestens ei-

nen Theoriekurs besucht haben. Der Praxiskurs ist innerhalb eines Jahres nach dem Erhalt des Hundes zu absolvieren. Denise Affolter gibt ein Beispiel: «Wer sich im vergangenen Mai erstmals einen Hund zugelegt hat, muss zwar bis zum kommenden 1. September den Theoriekurs vorweisen können. Die praktischen Lektionen sind jedoch erst bis Mai 2011 zu absolvieren.»

Bisherige Hundebesitzer, die seit September 2008 einen neuen Vierbeiner angeschafft haben, benötigen nur einen praktischen Hundekurs. Dieser kann – wie bei Ersthundehaltern – innerhalb eines Jahres nach dem Erhalt des Hundes besucht werden.

Wer nach dem 1. September 2010 zum ersten Mal einen Hund anschaffen möchte, muss seine Sachkunde in Hundehaltung und im Umgang mit Hunden bereits vor dem Kauf nachweisen (Theoriekurs). Danach sind innert Jahresfrist die praktischen Lektionen zu absolvieren.

Nur wer schon vor dem 1. September 2008 Hundehalter war, benötigt auch in Zukunft weder einen Theorie- noch einen Praxiskurs.

Kursangebote vergleichen

Die Kurse dürfen nur von Hundetrainern angeboten werden, die vom Bundesamt für Veterinärwesen (BVET) anerkannt sind. Auf seiner Website informiert



Ausbildung ist Pflicht: Hundehalter beim praktischen Training.

FOTO KEYSTONE

das BVET über die Anbieter in der jeweiligen Region. Im Oberwallis gibt es gemäss Denise Affolter lediglich ein halbes Dutzend anerkannte Hundetrainerinnen und -trainer. Der Kursinhalt sei zwar vorgegeben. Bei den Einstiegsbedingungen, der Durchführung und den Kurskosten bestünden aber teilweise grosse Unterschiede. Affolter empfiehlt den Hundehaltern

deshalb, sich vorgängig bei mehreren Anbietern zu informieren.

Kontrolle durch Gemeinden

Das Wallis zählt gegenwärtig rund 20'000 Hundehalter. Schätzungsweise 3'000 sind seit September 2008 neu dazugekommen und müssen folglich die obligatorischen Kurse besu-

chen. Die Kantone kontrollieren die Hundebesitzer unterschiedlich. Der Kanton Wallis verlangt den Kursnachweis mit der Hundesteuer – und setzt dabei auf die Zusammenarbeit mit den Gemeinden, wie Denise Affolter weiter berichtet. Diese führen für das Inkasso der Hundesteuer ohnehin ein Register und sollen künftig Hundehalter, die ihre Kurspflicht ver-

nachlässigt haben, dem Veterinäramt melden. «Säumige Hundehalter bekommen zunächst Gelegenheit, sich zu erklären», sagt Denise Affolter.

Je nach Situation setze ihnen das Veterinäramt eine neue Frist oder leite allenfalls weitere Konsequenzen ein. Grundsätzlich müssten säumige Hundehalter mit einer Busse rechnen. fm